



Museumsverband

Niedersachsen und
Bremen e.V.

**Jahrestagung des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V.
vom 4. bis 6. März 2010 in Osnabrück**

Workshop 1

Auf dem Weg zum Geopark „Niedersächsische Unterkreidelandschaft“ – die tatsächliche Bedeutung der Dinosaurierfährte-Funde Münchehagens und Obernkirchens

Niedersachsen ist seit dem 19. Jahrhundert dafür bekannt, dass sowohl in den wenigen natürlichen Aufschlüssen als auch vor allem in den von der Natursteinindustrie betriebenen Steinbrüchen der Unterkreide-Höhenzüge (Rehburger Berge, Bückeberg, Nesselberg, etc.) Dinosaurierfährten aufgefunden werden. Profilierte Sammler des 19. (Struckmann) und 20. (Ballerstedt) Jahrhunderts erkannten bereits das Potential und trugen, soweit möglich, Originalmaterial zusammen.

Im Gegensatz zu räumlich begrenzten Körperfossilien, die man ausgraben und mitnehmen kann, sind Fährten Teil der Oberflächentextur von Sedimentgesteinsoberflächen. Bei guter Fundsituation kann es sich also um ausgedehnte Flächen handeln und im Fall der niedersächsischen Vorkommen darüber hinaus um enorm massige Sandsteinbänke, die ein entsprechend hohes Gewicht haben. Daraus ist klar abzuleiten, dass sich die museale „Sammelbarkeit“ und auch die „Ausstellbarkeit“ dieser Flächen in Form authentischer Originale in engen Grenzen halten. Zwei Fragen stellen sich dabei: Geht es um den *in-situ*-Erhalt vor Ort, was durch den Rohstoffaspekt der Steinbrüche stets erschwert wird, oder reicht die wissenschaftliche Dokumentation der Flächen aus? Moderne Erfassungsmethoden sowohl aus der Photogrammetrie und auch der Archäologie verfolgen das mittelfristige Ziel einer genauen und bezahlbaren Oberflächenerfassung, die vom Erhalt der Flächen unabhängig ist.

Am klassischen Beispiel der neuen Grabungen im Münchehagener Steinbruch „F. Wesling“ (seit 2004) zeigt sich, dass eine reine Dokumentation und Teilbewahrung bei starkem lateralem Auskeilen der fährtenhaltenden Fazies ausreichend ist (> plusminus isolierte Einzelflächen). Besondere Gesteinspartien können geborgen, wichtige zusammenhängende Fährtenzüge abgegossen werden. Für die Gesamtsituation sind photogrammetrische Erfassungen möglich, die das Messen innerhalb der einzelnen Fährten der digitalen Bilder sogar noch ermöglicht, selbst wenn die originale Gesteinsfläche längst abgebaut ist.

Die neuen Fundpunkte in den Obernkirchener Sandsteinbrüchen jedoch stellen eine neue Herausforderung dar. Entgegen der wissenschaftlichen Prognosen setzen sich die Fährten zum einen in allen Flächenrichtungen in gleich bleibender Qualität fort. Zum anderen erweist sich die eine Fläche („Obere Sohle“) als eine ungewöhnlich vollständige Sequenz einer Rudelfortbewegung, die andere als vollkommen abweichend von allen bisher in Niedersachsen entdeckten Fundpunkten: Eine einmalig hohe Zahl von Raubdinosaurier-Trittsiegeln in Kombination mit dem europäischen Erstnachweis kleiner vogelhafter Dinosaurier bzw. ihrer Abdrücke kennzeichnen diese als „Hühnerhof“ benannte Fährten-schicht.

Prospektionsgrabungen haben ergeben, dass sich diese Schichten in derselben Qualität in die noch nicht abgebauten Areale hinein fortsetzen.

Die hohe wissenschaftliche Qualität des Fundpunktes und das daraus resultierende landschaftlich-naturkundliche Alleinstellungsmerkmal sprechen hierbei ganz eindeutig für eine Erhaltung vor Ort, da die großen Flächen und schweren Sandsteinblöcke *de facto* nicht geborgen und woandershin verbracht werden können – von klassisch-musealen Ausstellungsdimensionen völlig abgesehen. Parallel zur Erhaltung der historischen Münchehagener Sauropoden-Fährten als Naturdenkmal bietet sich hier eine vom Landesmuseum wissenschaftlich unterstützte Erschließung vor Ort an, die vom Landkreis Schaumburg auch gewünscht und bereits unterstützt wird. Gemäß der Fundbedeutung sollte die Abfolge vom „erweiterten Info-Wanderweg“ über den lokalen „Geopark“ bis hin zu einem mittel- bis langfristig zu etablierenden, zertifizierten „Nationalen Geopark Niedersächsische Unterkreidelandschaft“ sein, wobei im letzten Stadium sowohl der Bückeberg (Obernkirchen) als auch die Rehburger Berge (Münchehagen) mit ihren Dinosaurierfährten und der Deister mit seiner Bergwerksgeschichte vereint sein sollten. Im Fokus der Diskussion muß jedoch parallel auch die Belastungssituation für die Rohstoffwirtschaft stehen.

Dr. Annette Richter
Niedersächsisches Landesmuseum
Willy-Brandt-Allee 5
D-30169 Hannover